

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

18. Jahrgang.

Nr. 215.

Veranstaltung  
Nr. 7.

Sonnabend, den 17. September

Telegraphen-Adressen:  
Tageblatt.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Werbestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Kurträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ansetzung der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein. Der am 1. Oktober in Kraft tretende Wintersfahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahnen ist wiederum zum Preise von 5 Pfg. in Buchform und von 30 Pfg. in Plattenform auf den Stationen erhältlich.

— In Lichtenstein: Zwei ständige Lehrstellen in Mülsen St. Jakob. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 Mk. Gehalt, 150 bez. 180 Mk. Wohnungsgeld, dazu die gesetzlichen Alterszulagen und 108 Mk. für 1 Lehrer für Erteilung des Fortbildungsantritts. Bewerbungen sind bis zum 26. September d. J. bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Schulrat Köhler in Glauchau einzureichen. — Erledigt: Die zweite ständige Lehrstelle in Gefau. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1000 Mk. Gehalt, 100 Mk. vorausgewährte halbe erste Alterszulage und Amtswohnung. Bewerbungen sind bis zum 26. September d. J. bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Schulrat Köhler in Glauchau einzureichen.

— Das sächsische Vereins- und Versammlungsrecht hat durch die Novelle vom 21. Juni l. J., welche bekanntlich das Koalitionsrecht der politischen Vereine mit betrifft, einschneidende Veränderungen erfahren, so daß eine Neuauflage des Gesetzes für alle beteiligten Kreise ein großes Bedürfnis ist. Diefem gedenkt die Verlagshandlung in Leipzig durch Herausgabe einer Neubearbeitung abzuhelfen, welche von dem Leipziger Polizeinspektor Förstner unter Berücksichtigung der einschlägigen wichtigeren Entscheidungen der Gerichts- und Verwaltungsbehörden veranstaltet werden wird. Der Preis des Buches, welches außerdem die Regulative der Städte Leipzig und Dresden über die Abhaltung von Ball- und sonstigen Festlichkeiten enthält, wird sich auf etwa Mk. 2,50 stellen.

— In Sachsen fanden sich bei der letzten Volkszählung gerade 100 Männer, die über 90 Jahre alt waren. Die Zahl der Frauen, die dieses Alter erreicht hatten, war mehr als doppelt so groß und betrug 232. Woher dieser starke Unterschied in der Lebensdauer der beiden Geschlechter? Zum Teil kommt er gewiß auf Rechnung des bei den Männern stärker verbreiteten Alkoholgenußes. Man wird ferner einen Trinker finden, der ein hohes Alter erreicht. Von der Gesamtzahl der über 90 Jahre alten Personen, die nach den obigen Ziffern sich auf 332 belief, kamen 150 auf die Städte und 182 auf die Landgemeinden. Von den über neunzigjährigen Männern lebten 47 in den Städten, 53 auf dem Lande, von den Frauen 103 in Städten, 129 auf dem Lande.

— Das schwere Gewitter am Montag abends hat fast überall, wo es aufgetroffen ist, Schaden durch Blitzschläge angerichtet. In Hohndorf scherte es das Wohngebäude von Oskar Stechert ein, in Thumiricht tötete ein Blitzstrahl im Bergerschen Gute eine Kuh. Ein Jäger, der auf der Dresdner Straße in Colditz auf Vorposten stand, wurde vom Blitz betäubt. Dasselbe Gewitter hat auch den Köditzschen Gasthof in Terplitz bei Köditz in Flammen gesetzt und eine Schenke in Falkenstein vernichtet. In Riechberg bei Hainichen schlug der Blitz in das Anwesen des Gutbesizers Hehl und scherte dasselbe vollständig ein. Von Pforten nach Zwöben zu war das Gewitter eine Zeit lang mit starkem Hagel verbunden. Diefelbe Wahrnehmung hat man auch nach Reitz zu gemacht, wo auf zwei Dörfern zwei Dauerngüter von dem Blitz entzündet und in Asche gelegt worden sind. Bei Dobraschütz hatten die Wassermassen den Damm der Reuselwitz-Ronneburger Eisenbahn weggeschlemmt, sodas eine Verkehrshinderung eintrat. Beide Flüsse von Ronneburg und Reuselwitz fuhren bis an die schadhafte Stelle, die Passagiere flogen dort um, bis die Beschädi-

gungen wieder ausgebessert waren. In Gera fiel das Wasser in solchen Massen, daß die meisten Straßen überschwemmt waren. Erst nach 7 Uhr ließ dort das Wetter etwas nach. In der Götthaler Gegend hat das Wetter durch kolossale Wassermassen und Hagelschlag großen Schaden angerichtet, die Kartoffeln auf den Feldern ausgewaschen und tiefe Gräben gerissen.

— Die „S. N. Nachr.“ bringen einen Beirartikel, welcher sich mit der Bekämpfung des Anarchismus beschäftigt. Am Schlusse sagen sie hinzu: Will man das Uebel des Anarchismus ausrotten, so muß man es bei der Wurzel anfassen, bei der sozialrevolutionären Verheerung. Es ist fast eine läge, jedenfalls aber eine bejammernswerte Kurzsichtigkeit, zu behaupten, daß die internationale Sozialdemokratie und der internationale Anarchismus zwei grundverschiedene Dinge sind. Ueberall ist der Anarchismus aus der Sozialdemokratie hervorgegangen. Das gemeinsame Ziel ist der Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung; die Taktik — nur dem einen Bruder derselben Familie sagt die Propaganda der That mehr zu als das gebuldige Warten. Für uns steht es fest und jeder Mensch mit klarem Blick und mit unbefangener Urteil wird uns darin zustimmen: die sozialdemokratische Verheerung ist am letzten Ende verantwortlich für die Verbrechen des Anarchismus.

— Dresden, 14. Sept. Hofrat Friedrich August Hüttner, Direktor des sächsischen Landesblindenanstalt, ist am Gehirnschlag gestorben. Derselbe war eine hochgeschätzte Autorität auf dem Gebiete der Blindenerziehung.

— Bei einem Kaufmann, Inhaber einer Spielwarenhandlung in der Johannisgasse in Leipzig, zeigte sich in den letzten Tagen infolge von Ueberanstrengung größte nervöse Aufregung, so daß ihn der Arzt auf eine Erholungsreise schickte. Schon am 11. d. abends kehrte der Kranke wieder nach Leipzig zurück, obwohl sein geistiger Zustand sich nicht gebessert, sondern, wie sich bald zeigte, nur noch verschlimmert hatte. Am Montag morgen nun kehrte der Kranke in einem seiner Anfälle zum Fenster seiner Wohnung auf den Sims heraus, von wo aus er in den Hof hinab stürzte. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten.

— Leipzig, 14. Sept. Heute früh hat sich im Grundstück Blumengasse Nr. 1 die 18jährige Marie Louise Haserform aus der zweiten Etage in den Hof gestürzt und war alsbald eine Leiche.

— Bückeburg, 14. Sept. Auf einem hiesigen Steinbruchschachte ist in der Nacht zu heute der Häuer Carl Richard Bochmann tödtlich verunglückt. Infolge Fehlbrechens von großen Bergmassen wurde B. verthätet und konnte nur als Leiche wieder hervorgezogen werden. Kopf und Oberkörper waren vollständig unter der schweren Kohle begraben. Man brachte die Leiche des Unglücklichen sofort nach Reinsdorf, seinem Wohnsitz. B. hinterläßt eine Witwe und vier kleine Kinder.

— Bückeburg, 14. Sept. (Kgl. Landgericht, Ferienstrassammer II.) Der Maurerlehrling und Bergarbeiter Robert Albin Sonntag in Heinrichsdorf wurde wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu 5 Wochen und 4 Tagen Gefängnis und der Strumpfwirker Hermann Emil Parthey daselbst wegen Körperverletzung und versuchter Mordtötung zu 1 Monat und 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Beide erhielten je 2 Wochen Untersuchungshaft auf die Strafen angerechnet. Sie hatten in der Nacht vom 5. zum 6. Juni d. J. in Marienau den Weber Reier aus Mülsen gemeinschaftlich körperlich mißhandelt. Sonntag hatte weiter ein dabei anwesendes Mädchen mit Loischlagen bedroht und Parthey versuchte einige Tage darnach dasselbe Mädchen unter Drohungen zu einer für ihn günstigen Aussage zu nötigen.

— Bückeburg, 14. September. Herr Tierarzt Michaelis von hier, welcher sich vor ca. 14 Tagen

an einem der Tollwut verdächtigen Hunde infiziert hatte und deshalb in der Berliner Heilanstalt für Infektionsleiden zur Zeit Genesung suchte, wird in einigen Tagen als gesund entlassen werden. Die Impfung der von tollen Hunden gebissenen, bezw. infizierten Menschen geschieht in Berlin ganz nach der Pasteurschen Methode. Das Institut wird aus Reichsmitteln erhalten, die Behandlung an sich ist völlig kostenlos. Das größte Kontingent von Patienten stellt die Provinz Schlesien, demnach schließt sich der Zahl nach das Königreich Sachsen an. Gegenwärtig befindet sich im Institut eine Familie, eine Frau mit 3 Kindern von 3 bis 8 Jahren, die sämtlich von einem tollen Hunde gebissen wurden. Seit dem Bestehen der Anstalt im Juni d. J. ist ein Todesfall an Tollwut noch nicht eingetreten.

— Rerane, 14. Sept. Im benachbarten Schönhausen brannte heute vormittag eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Gutbesizers Reuschke vollständig nieder.

— Rappell, 15. Sept. Im hiesigen Orte grassiert die schlimme Halskrankheit Diphtheritis recht sehr und es sind ihr vorige Woche bereits 3 Schulkinder im Alter von 7, 9 und 13 Jahren zum Opfer gefallen.

— Lugau, 14. Sept. In Stadt Kirchberg wurden Freitag drei Kinder, ein 14jähriges Mädchen, sowie zwei Knaben im Alter von 10 und 7 Jahren, aufgegriffen, welche sich vagabundierend herumtrieben. Der Polizei gaben sie die Antwort, daß sie von Friedrichsgrün stammten. Als man sie nach Friedrichsgrün brachte, stellte sich ihre Angabe als falsch heraus. In die Enge getrieben, gestanden sie, die Geschwister Kleinert zu sein, welche in Lugau und Ursprung heimatsangehörig. Sie gaben an, daß ihre Eltern getötet seien, die bei Befragung als schuldiger Teil erkannte Mutter im Gefängnis sitze und der Vater die Kinder nicht mehr angenommen habe. Die beiden jüngeren Brüder haben sich, allein stehend, an die ältere Schwester, welche in Ursprung im Dienste war, um Hilfe gewandt und in ihrer Verzweiflung haben alle drei dann das Weite gesucht. Ob diese Angaben sich bewahrheiten, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Uebrigens ist der 10jährige Oskar Kleinert aus Lugau seinem Transporteur wieder entsprungen.

— Neustädte, 14. Sept. Die hiesige Jägerkompanie, welche sich im Jahre 1846 aus der Kommunalgarde bildete, begeht am nächsten Sonntag und Montag die goldene Jubelfeier ihrer Fahne. An dieselbe knüpfen sich ganz bedeutsame Erinnerungen, da sie aus den Freiheitskriegen stammt und von der ergebnisreichen Kompanie der sächsischen Freiwilligen als Banner im Felde geführt wurde. Die Fahne wurde von vaterländisch gesinnten Damen aus Neustädte und Schneeberg angefertigt und am 6. Februar 1814 in letztgenannter Stadt unter großen Festlichkeiten geweiht und übergeben. Durch Vermittelung des später hier lebenden Herrn Majors v. Petrowsky-Lindenau, des Führers der Freiwilligen, gelangte diese historische Fahne 1847 in den Besitz der hiesigen Jägerkompanie. Das schon im vorigen Jahre geplante Jubiläum mußte wegen hindernden Ursachen verschoben werden. Zu demselben werden die Schützengilden der Umgegend, sowie überhaupt eine zahlreiche Beteiligung der einheimischen Vereine erwartet. Die eigentliche Erinnerungsfest findet am Sonntag nachmittag statt. Herr Hilfsgeistlicher Weber wird die Weiberrede halten.

### Deutsches Reich.

§ Berlin, 15. Sept. Gestern abend fand hier eine von Anarchisten einberufene Volksversammlung statt, die von etwa 500 Personen besucht war. Drei Anarchisten sprachen über die Friedensgebung des Czaren, von welcher sie sagten, daß sie kaum ernst zu nehmen sei. Bezüglich der Kaiserrede in Deynhaußen führten die Redner aus, daß

men,  
eln, Radchen, Ope  
von Pigmenten in  
so sehr verunreinigen,  
verbesserten Franz  
mefeste der Firma  
Rürnberg, auf-  
mungen dieses vor-  
güsteren, so machen  
s besonders darauf  
nd Firma Franz  
erg, zu sehen. Der  
er Garantie sicherer  
Red., Drog. zum

st, wenn direkt aus  
abreiben bezogen —  
bis Nr. 18.05  
arben und Desinf.  
Rüster umgebend.  
k.Hon.), Zürich.

jarne  
ch und ausser-  
allen Farben zu  
eisen.  
der,

mann Volgt,  
allenberg.

ortl.-Cement  
rn",

ortl.-Cement  
pein",  
woen, empfiehlt  
ds, Stättenstein.

ie

erie in Dresden  
20. Okt. 1898  
in der  
Tageblattes,  
Markt 179.

No. 5100

assiges

gratis

sten Falle  
werben will,  
„Das Neue  
ich die be-  
gen in No. 1  
Buchhand-  
ehen.

ipzig-R.

schön

reiss wird der  
n verschwinden,  
nt, durch den  
ächten

-Seife

Erdkugel und  
n & Co., Ber-  
Käuflich pr.  
eker P. Aster,

chinenoil

oten Kreuz-  
idauerstraße,  
ekt.

wenn die angeklagte Strafe gegen die Verurteilten  
Ansprüche vom Reichsgericht beschloffen würde, die Ar-  
beit zum Reichsgericht greifen wollten. Aber das  
Reichsgericht würde nicht zustimmen.

§ Berlin, 15. Sept. Der Kaiser wird Son-  
ntag mittag in Guterhoffen einziehen, von wo aus  
er sich nach Regensburg bezieht. Es steht noch nicht  
fest, ob die Kaiserin ebenfalls nach dort kommt. —  
In Spandau blieb es gestern Abend ruhig. Die  
Polizei hatte für die Nacht durch die Aufstellung  
eines Postens vor dem Quartier der Kaiserin Vor-  
beugungsmaßregeln getroffen. — Die hiesige un-  
garische Kolonne wird durch den Vorkämpfer einen  
Kranz am Sarge der Kaiserin niederlegen lassen.  
Der ungarische Vorkämpfer begiebt sich von seinen  
Besichtigungen, wo er auf Sommerurlaub weilte, zu den  
Besuchungsfeierlichkeiten nach Wien, und wird dort  
bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm zugegen sein.

§ Ein Obermartrale Krndt vom Reuzergeschwader  
in Olaffen hat aus Kington an seinen Vater nach  
Prinzental bei Bromberg geschrieben: Eines Tages  
hatte ich mit dem Arm verlegt, und weil die an sich  
ungefährliche Wunde stark blutete, ging ich ins Re-  
vier, um sie verbinden zu lassen; zufällig war weder  
ein Arzt noch ein Bazarretthelfer anwesend, und ich  
musste warten. Da trat der Prinz ein. Er er-  
kundigte sich sofort nach meinem Begehre, und da ich  
dies gemeldet hatte, holte er selbst Verbandzeug her-  
bei, schnitt mir, um besser an die verletzte Stelle zu  
kommen, die Blause auf und legte eigenhändig einen  
kunstgerechten Verband an. Darauf gab er Befehl,  
daß mir auf seine Rechnung eine andere Blause an-  
gefertigt werde.

§ Jastrów, 13. Sept. Ein eigenartiger,  
schrecklicher Unfall ereignete sich auf dem hiesigen  
Bahnhofe. Als der von Reusettin nach Schneid-  
mühl fahrende Mittagszug in die Nähe des Durch-  
lasses kam, öffnete sich auf bisher nicht angelegte  
Weise die Thür eines Coupés dritter Klasse. Die-  
selbe schlug mit solcher Gewalt gegen das Brücken-  
geländer des Durchlasses, daß eine Eisenstange von  
etwa 8 Centimeter Breite losgerissen und so durch  
das Coupé gestochen wurde, daß sie die gegenüber-  
liegende Wand durchbohrte. Dabei wurde einem  
Insassen, dem Telephoninspektor Benke aus Schneid-  
mühl, das rechte Bein durch die Stange fast voll-  
ständig zerquetscht. Herr Dr. Krndt wurde herbei-  
geholt, legte den ersten Notverband an und geleitete  
den Schwerverletzten in dem Zug nach Schneidmühl,  
woselbst noch abends das Bein amputiert werden  
musste. Ein zweiter Insasse des Coupés, der auf  
einer Bank lag, erlitt keine Verletzung.

§ Elm, 15. Sept. Die 51. Hauptversamm-  
lung des Ostauv-Abtheilungs-Vereins beschloß, die große  
Liebesgabe im Betrage von 19 827 Mark der Ge-  
meinde Osiel (Posen) zuzuwenden und der aus  
Braunschweig überbrachten Einladung im Jahre 1899  
zu folgen.

### Ausland.

§ Genf, 15. Sept. Der zur Herbst-Session  
gestern zusammengesetzte große Rat hat zum Rei-  
chen der Trauer die Sitzung sofort wieder aufge-  
hoben.

§ Der Generalstaatsanwalt Ravazza in Genf  
äußerte zu einem Korrespondenten der „N. Fr.  
Presse“: „Noch niemals in meiner Laufbahn kam  
mir ein ähnlicher Verbrecher vor wie Lucheni. Er  
ist stolz auf seine That und hört nicht auf zu klagen,  
daß er dafür nicht auf das Schaffot kommt. Aus  
ihm spricht der wahre Größenwahnsinn des gebore-  
nen Verbrechers, aber er ist nicht wahnsinnig, son-  
dern brüht sich vollkommen korrekt aus. Seine  
Ideen haben eine gewisse Folgerichtigkeit.“ Der

### Die Fenerliefe.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

„Da lies selbst.“  
Rudolf reichte John ein Telegramm hin, das  
dieser eilig überflog.

„Vorelei, goldnen Ehrenpreis erhalten. Papa  
hat die Frist unserer Trennung von einem ganzen  
in ein halbes Jahr umgewandelt. — Kennen.“ —  
Ist er.

„Das ist allerdings eine freudige Nachricht, doch  
die meinige ist ebenfalls überraschend. Denke Dir,  
Deine Vorelei, — sie lebt, — ich habe mit ihr ge-  
sprochen, genau so steht sie aus, wie auf jenem Del-  
bitde, das Du Dir irgendwo leihen liehest, nur  
etwas voller das Gesicht, etwas äppiger die Figur,  
aber sofort zu erkennen.“ —

„Nicht möglich! Erzähle doch, wo sahst Du  
sie und wann?“

Rudolf war sehr überrascht, er konnte es kaum  
erwarten, bis John fortfuhr:

„Es ist die berühmte Tragödin Elese Cornetti,  
Du wirst sie sehen, ich führe Dich hin, ein wunder-  
bares Weib, ich sage Dir, diese Augen, dieses Haar,  
wie sah ich dergleichen.“

„Nun, nun, Du wirst doch nicht —“

„Still, Rudolf, erst sehen, dann urteilen.“

„Nun, wenn sie so ist, wie auf jenem Bilde,  
dann muß sie freilich ein Weib von seltener Schön-  
heit sein.“

Unterforschungrichter Schöps sagt dem Korresponden-  
ten: „Lucheni hat die Aussage der Gendarmen be-  
kräftigt, welche ihn in's Gefängnis führten. Damals  
war ich noch nicht da, die Kaiserin einen solchen  
Stich empfangen; auch die Gendarmen meinen, Lucheni  
habe die Kaiserin nur belästigt und geschrien. Der  
Verhaftete lag im Wagen; dies veranlaßte ihn der  
Gendarm und sagte hinzu: „Warum haben Sie  
einen Gast unserer Stadt beleidigt und ihm sogar  
einen Faustschlag versetzt?“ Lucheni antwortete  
lachend: „Einen Faustschlag? O nein, einen Stich  
habe ich ihm versetzt, und ich habe Sie gut getroffen.“  
Die Gendarmen waren entsetzt und wollten es nicht  
glauben. Der Wache, aber erzählte ihnen alle De-  
tails der That.“

§ Sausanne, 15. Sept. Der hier am Tage  
vor dem Attentat Lucheni's wegen Vandalismus ver-  
haftete Italiener Guaducci ist jetzt als gefährlicher  
Anarchist erkannt worden. Er hat mehrere Tage mit  
Lucheni zusammengewohnt und man glaubt, daß er  
den Bruch des Werkzeugens Lucheni's angefertigt  
hat. Die Papiere, die man bei Guaducci gefunden  
hat, sind nicht sein Eigentum. Ein anderer hier  
verhafteter Anarchist, namens Barbetti, steht gleich-  
falls stark im Verdacht, ein Komplize Lucheni's zu  
sein. Guaducci und Barbetti sind nach Genf geschafft  
worden.

§ Wien, 14. Sept. Kaiser Franz Josef er-  
hielt Konbolen-Telegramme von allen Souveränen,  
dem Papst, sowie von den Staatsoberhäuptern der  
ganzen Welt, selbst von Japan, Jangibar, Peru,  
Chile und Uruguay. Kaiser Wilhelm telegraphierte  
vom Marmorpalais aus: „Soeben vom Wandover  
zurückkehrend, erfahre ich die entsetzliche Nachricht  
von der ruchlosten aller Thaten. Ich erschüttert  
und noch fassunglos kann ich kaum Worte finden,  
um Dir zu sagen, wie ich für Dich fühle und trau-  
ernd den schweren Verlust mitempfinde. Es ist eine  
Prüfung des Herrn, die wir Menschen nicht be-  
greifen können und die nur durch ihre fürchterliche  
Schwere auf uns lastet. Aber das ist der einzige  
Trost für uns arme Menschen, daß es von oben so  
bestimmt ist.“ — Der König von Sachsen telegra-  
phierte: „Tief erschüttert von dem schweren uner-  
warteten Schicksal, der Dich betroffen hat, spreche  
Dir die innigste Teilnahme aus Albert und Carola.“

§ Wien, 14. Sept. Kaiser Franz Josef  
hat befohlen, daß alle Feierlichkeiten ohne Ausnahme,  
die aus Anlaß seines 50jährigen Regierungsjubilä-  
ums geplant waren, unterbleiben sollen.

§ Wien, 15. Sept. Der Postparatung mit  
der Beichte der Kaiserin Elisabeth traf heute Abend  
10 Uhr auf dem Westbahnhof ein, wo er von dem  
Oberhofmeister, den Hofkammern, dem Offizierkorps,  
der Hofkapelle und einer Ehrenkompanie empfangen  
wurde. Die Beichte wurde alsbald nach der Hofburg-  
kapelle überführt, wo der Kaiser und die nächsten  
Beitragenden der ersten Einsegnung beiwohnten. So-  
dann wurde der Sargschlüssel dem ersten Oberhof-  
meister übergeben und die Kapelle geschlossen. Ein  
vieltausendköpfiges Publikum hatte auf dem ganzen  
Bege entblöhsten Hauptes den Beichenzug in stummer  
Trauer passieren lassen.

§ Ueber die Hinterlassenschaft der Kaiserin wird  
dem „B. L.“ aus Wien gemeldet: Das „Neue  
Wiener Tagebl.“ wird von kompetenter Seite ersucht,  
mitzutheilen, daß das von einem Berliner Blatt ge-  
brachte Testament der Kaiserin Elisabeth vollkommen  
apographisch ist. Das „Tageblatt“ erzählt von zu-  
ständiger Seite: Die Kaiserin Elisabeth besaß an  
Bauwerken das Schloß Achilleon und das Schloß  
Vainz, welches ihr vom Kaiser geschenkt worden war.  
Das Schloß Achilleon kostete rund 1 1/2 Million  
Gulden. Die Einrichtung, bestehend aus Antiqui-

„Das ist sie auch, Freund, Du wirst staunen,  
dabei ist sie gar nicht stolz, sondern von einer Sie-  
benswürdigkeit, die ihres Gleichen sucht.“

John erzählt nun sein Erlebnis, wobei auch  
der Name Minna oft genannt wurde und zwar  
glaubte Rudolf, der den Freund aufmerksam be-  
trachtete, in dessen Augen einen wärmeren Glanz zu  
bemerken, so oft er auf das Mädchen zu sprechen kam.

Der junge Walter drohte lächelnd mit dem  
Finger: „Du, Du, — wenn mich nicht alles  
täuscht, so ist diese Minna Dir nicht ganz gleich-  
gültig.“

John wurde rot: „Was fällt Dir ein, ich sah  
sie heute zum ersten Mal.“

„Ach was, so etwas kommt über Nacht. Na,  
wir werden ja sehen; wann gehen wir denn hin?“

„Ich denke morgen, oder übermorgen.“

„Gut, also morgen.“

Der folgende Tag war ein Sonntag und brachte  
lachenden Sonnenschein, einen herrlichen, wonnigen  
Frühlingstag.

Arm in Arm wanderten die Freunde dahin und  
atmeten in vollen Zügen die milde Luft. Ueberall  
begegneten ihnen gepuhte, fröhliche Menschen, die  
sich alle des Ruhetages freuten.

Endlich blieb John vor einem hübschen kleinen  
Haus stehen und deutete mit der Hand nach den  
geöffneten Fenstern.

„Dort, Rudolf, steht Du!“ —

In diesem Moment überzog eine tiefe Röthe das  
bleiche Gesicht des Amerikaners. Rudolf folgte dem  
Blick der leuchtenden Augen und gewahrte an einem

alten griechischen und französischen Ursprunges  
modernen Weibchen, ist mit 500,000 Fl. bewertet.  
Das Schloß in Vainz — der ungeheuer große Park  
war nicht Eigentum der Kaiserin — wurde auf ca.  
100,000 Fl. geschätzt. Die Kaiserin besaß ferner  
einen Schmuck, dessen Wert sich jedoch heute keines-  
wegs auf Millionen beläuft. Die Brillanten sind  
heute kaum mehr die Hälfte dessen wert, was die-  
selben in den 60er und 70er Jahren geflohen hatten.  
Nur der Wert der Perlen ist seither auf das Drei-  
fache gestiegen. Der Kaiserin war ein monatliches  
Reisepensum von 50,000 Fl. ausgesetzt, welcher  
Betrag aufgebraucht wurde. Die hohe Frau besaß  
sonst keinerlei Privatvermögen. Die Nachlassregu-  
lierung dürfte längere Zeit währen.

§ Wien, 15. Sept. Sonnabend sollte hier  
die Blumenausstellung eröffnet werden. Die Hof-  
gärtner verwenden nunmehr alle zur Ausstellung  
bestimmten Blumen, namentlich Orchideen, für die  
Kranz. Vier Entel des Kaisers legen einen Kranz  
aus Rosenknospen, die im Garten von Vainz ge-  
schnitten sind, mit einer Widmung nieder.

§ Wien, 15. Sept. Der Genfer Unter-  
suchungsrichter gestattete einem Berichterstatter des  
„Neuen Wiener Journals“, mit dem Rörder Lucheni  
längere Zeit zu sprechen. Der Korrespondent fragte:  
„Wie konnten Sie eine wehrlose, von aller  
Welt wegen ihrer Herzengüte verehrte Frau in so  
grausamer Weise hinmorden?“ Lucheni erwiderte:  
„Auch ich bin ein guter Mensch, denn ich gab alles  
weg, wenn ich Geld hatte; ich bin aber Anarchist  
und hatte ein Ideal, das war, die herzlose Mensch-  
heit in einer ihrer Spitzen zu treffen. Nun habe  
ich mein Ideal erreicht; was die Welt sagt, ist mir  
gleichgültig.“ Der Korrespondent: „Ideal nennen  
Sie Ihre That? Sie zeigten eine dreifache Feigheit:  
Sie mordeten eine edle Frau und ergriffen die Flucht,  
Sie mordeten in Genf, weil Sie wußten, daß hier  
die Todesstrafe abgesehrt ist.“ Lucheni: „Ich bin  
nicht feige und fürchte den Tod nicht. Ich habe so-  
eben an den Bundesrat die briefliche Bitte gerichtet,  
mich in Luzern aburtheilen zu lassen, damit ich aus-  
lotiniert werde.“ Der Korrespondent: „Sie haben  
wohl in Ihrer Zelle das Geräusch der Glocken ge-  
hört, welche Ihrem Opfer auf dem Wege zum Bahn-  
hof den Abschiedsgruß nachläuteten? Haben diese  
Klänge nicht Ihr Herz und Ihr Gewissen gerührt?“  
Lucheni: „Ich habe die Glocken gehört, aber für  
mich hatten ihre Töne eine andere Sprache, es war  
das Grabgeräusch der Bourgeoisie.“

§ Dudaß, 15. Sept. Die Ortschaft La-  
zet im Komitat Krassó Sörnyhy steht in Flammen.  
Das Feuer verbreitet sich rapid. Man befürchtet,  
der Brand werde große Dimensionen annehmen.

§ Paris, 14. Sept. Eine dem Elisee nahe-  
stehende Persönlichkeit erklärte einem Mitarbeiter  
des „Gaulois“, der Präsident Faure werde die Re-  
vision des Dreijusprozesses auch weiterhin ent-  
schieden bekämpfen. Angesichts der gegen General Re-  
cier und die Mitglieder des Kriegsgerichts von  
1894 erhobenen Anschuldigungen erinnerte sich Faure,  
daß er der oberste Armeechef sei; wenn das Mi-  
nisterium trotzdem die Revision beschließen, werde  
Faure vielleicht dem Parlamente in einer eingehend  
begründeten Botenschaft die eigene Demission über-  
reichen, aber vor der Nationalversammlung neuer-  
dings seine Kandidatur für die Präsidentschaft auf-  
stellen. Die Wahl oder die Niederlage Faures  
würde zugleich die endgültige Lösung der Revi-  
sionsfrage bedeuten.

§ Paris, 15. Sept. Der royalistische Ab-  
geordnete Vanby d'Asson fordert Briffon in einem  
Briefe auf, das Parlament zusammenzuberufen und  
über die Revision zu entscheiden. Sollte seinem

der Fenster den kleinen wohlgeformten Kopf eines  
jungen Mädchens.

„Ist das die gepriesene Minna?“ fragte er und  
schaute dabei mit so eigentümlichem Forscher dem  
Freunde in das lächelnde Gesicht, daß dieser noch  
röthter wurde, als zuvor.

„Och, Rudolf, Du bist abscheulich!“ rief er  
und ging dem freudlichen Mädchen entgegen, dem  
er herzlich die Hand schüttelte.

„Die Herren wollen gewiß zur gnädigen Frau,“  
sagte Minna und trippelte vor ihnen her, um die  
Thüre zu öffnen. „Sie ist in die Kirche gegangen,  
wird aber kaum eine Viertelstunde mehr ausbleiben,  
vielleicht möchten Sie einstweilen Platz nehmen?“  
Dabei schob das Mädchen einige elegante Sesseln  
zurecht.

John ließ sich behaglich nieder, während Rudolf,  
die Hände auf dem Rücken, unruhig hin und her  
wanderte. — Das Zimmer war mit ausgeputzter  
Eleganz eingerichtet und verriet den Geschmack seiner  
Bewohnerin. Ein feiner Duft von Parfüm und  
Blumen, die in Vasen und kostbaren Schalen in  
reicher Fülle vorhanden waren, erfüllte die Luft.  
Die seitlichen Gardinen waren halb zurückgeschlagen  
und harmonierten in ihrem satten Rot genau mit  
den zierlichen Möbeln, dem Ruhe-Sofa und dem Typ-  
pich. Dies machte einen äußerst vornehmen Eindruck.

Während Minna in lebhaftester Unterhaltung mit  
John begriffen, auf Rudolf gar nicht achtete, warf  
dieser verschiedene lächelnde Blicke auf die Weiden und  
was er da in deren Rienen las, bestiehlte ihn  
augenscheinlich sehr, wenigstens deutete der Ausdruck  
seines Gesichtes so etwas an. (Fortsetzung folgt.)





# Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag  
**grosses Sommerfest.**

Von nachm. 1/4 Uhr an  
**BALLMUSIK.**  
Für Befugigung des Publikums ist ein **Doppel-Karussell** aufgestellt.  
Ergebenst **Kurt Kalich.**

Heute Sonnabend  
**Schweinschlachten**  
bei **Edward Epperlein, Lichtenstein.**  
Heute Sonnabend  
**Schweinschlachten**  
bei **Nich. Sande, Hohndorf.**  
NB. Empfehle meine div. Sorten  
**hausgeschlachtene Würst. D. O.**  
**Beräumerte Heringe,**  
**Marinierte Heringe,**  
täglich frisch empfiehlt  
**Cl. Weber, Lichtenstein.**

## Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag  
**öffentliche Tanzmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**E. Robes.**

## Schweizerhaus Hohndorf.

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Sept., halte ich mein  
**Sommerfest**  
ab, wozu ich ergebenst einlade. **August Rudolph.**  
Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.

**Äpfel, Birnen, Kartoffeln**  
empfehlen  
die **Schloßgärtnerei Lichtenstein.**

# Ausverkauf!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich vor Umzug in mein neu  
erbautes Lokal einen

## Total-Ausverkauf

in  
**Herren- und Knaben-Anzügen,**  
**Winter-Überziehern und Knaben-Mänteln.**

Um vollständig damit zu räumen, werden die Waren zum und auch  
unterm Herstellungspreis angesetzt. Ich bitte Bedarfhabende  
sich von dieser günstigen Offerte zu überzeugen. Ich bemerke,  
daß es **keine** zurückgelassenen Waren, sondern **Herren- und Knaben-  
Anzüge, nur diesjährige Winter-Überzieher und Knaben-  
Mäntel, nur letzte Winter-Bestände** sind.  
Ferner habe einen ardueren Bohren

## gute Stoff-Rester,

passend für Herrenhosen, zu einem **stauend billigen**  
Preis abzugeben.

Ferner gewähre ich auf meine bisherigen billigen Preise auf  
**Commer-Kleider- und Blousen-Stoffe**

15 Prozent,

auf reinwollene Kleiderstoffe, Jacken-Barchent, Rock-  
zeuge, Lamas, wolne Hochstaette, Bettzeuge und Bett-  
Inlett

10 Prozent,

welche sofort in Abrechnung gebracht werden.

Ferner habe zu vergeben einen großen Bohren

## Hemden-Barchent-Reste,

3 Meter der Reste 85 Pfg.

Einem Bohren

## Unterhosen

zum Aussuchen, das Paar 50 55 und 60 Pfg.

Der Ausverkauf dauert nur bis

27. September.

Achtungsvoll

# Friedrich Grässer,

Arbeitskleider- und Hemdenfabrik,

**Oelsnitz i. Erzgeb.**

## Die größte Verbreitung

aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande (83,000  
Abonnenten) hat unzweifelhaft das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige  
Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal in einer Morgen-  
und Abendausgabe, auch Montags erscheinende

# Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

nebst seinen 5 wertvollen Beiblättern:  
dem farblich illustrierten Witzblatt „**ULK**“,  
dem feuilletonistischen Beiblatt „**Der Zeitgeist**“,  
der illustrierten Sonntagsbeilage „**Deutsche Leshalle**“,  
und den „**Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“.

Im Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint  
„**Anonym**“ von **Marie Stahl.**

Die Vorzüge dieses Romans sind: bewegte, konfliktreiche Handlung, vornehme  
Sprache, Tendenz von geheimer Moral, dabei modernes Fühlen.

## Eugen Wolf

zur Zeit in Europa, hat uns noch einige interessante Reisebeschreibungen aus Ost-  
asien für das nächste Quartal zugelegt.

Ausführliche **Parlamentsberichte** in einer besonderen Ausgabe, die,  
noch mit den Nachrichten verknüpft, am Morgen des nächstfolgenden Tages den  
Abonnenten zugehen. Ein vierteljährliches **Abonnement** des „**B. T.**“ kostet  
5 Mark 25 Pfg. bei allen Postämtern Deutschlands. Abonnenten finden im  
„**B. T.**“, namentlich in den gebildeten und besser situierten Kreisen die  
erfolgreichste Verbreitung.

Neues ff. **Sauerkraut**  
empfehlen **Hermann Otto,**  
Lichtenstein.

Feinstes **Altenburger**  
**Sauerkraut**  
empfehlen **Cl. Weber, Lichtenstein.**

Kaufe  
**neuen Roggen und Hafer.**  
**A. Niebus, Lichtenstein.**

**Medizinal-Drogerie**  
zum  
**roten Kreuz**  
Lichtenstein,  
Zwickauerstraße 217, im Hause  
der Konditorei Seidel,  
empfehlen

**Alle techn. Drogen**  
**u. Chemikalien:**  
Alle Säuren, Scheidewasser,  
Kupfervitriol, Eisenvitriol,  
salpeters. Eisen, rothchroms. Kali,  
Farbholzextracte, Alaun,  
gelb blausaur. Kali zum Härten,  
Borax, Calumac erht. und fertige  
Füllung für elektrische Batterien,  
Calumac. subl. i. Ästen, Natriatron,  
Ligroin, Benzol, Carbolinum,  
Colophon, Wienerkalk, Glaser-  
Pitt, Talcum, Maschinöl,  
Rüböl, Stearinöl, Paraffin,  
Salmiacgeist, Eau de Javelle,  
Korke, Flaschenlack,  
Parquetwische.

Restaurant  
**„Johannistgarten“**  
Lichtenstein.  
Heute Sonnabend als **Stamm:**  
**Gänsebraten mit vogelländischen Klößen,**  
sowie **saure Flecke.**  
Es ladet ergebenst ein  
**Ernst Hauschild.**

**Rödlitz.**  
Morgen Sonntag  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Moritz Winter.**

**Gasthof zur Krone,**  
Heinrichsdorf.  
Morgen Sonntag  
**Tanzmusik.**  
Ergebenst ladet ein **Karl Garfert**

**Gasthaus zum grünen Thal, Marienau.**  
Morgen Sonntag  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Ludwig Meier.**

**Goldner Stern, Rüssdorf.**  
Morgen Sonntag  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**W. Lehmann.**

Beste und billigste Bezugsquelle für geeig-  
neten, doppelt gereinigten und gewaschenen, echt  
nachrichte  
**Bettfedern.**  
Wir verstehen vollst. gegen Nachn. (jedes beliebige  
Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. 1.  
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M.  
40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M.  
60 Pfg.; und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:**  
halbwelt 2 M., welt 2 M. 30 Pfg. und 2 M.  
50 Pfg.; **Zilberweiße Bettfedern** 3 M.,  
3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **feinere: Acht St.**  
**neißche Ganzdaunen** (jezt untrübt) 2 M.  
50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polar-**  
**daunen** nur 4 M., 5 M. **Verordnung zum Reiten-**  
**gerie.**—Bei Bezügen von mindestens 75 M. 50 Pfg.,  
Rückgeländes bereitwillig zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**